

Arsch: Aarsch, Hindra, Fittlo, Gsääss

Jetz sii wer am Aarsch! Hoppla! Nicht dass ihr mich am Ende noch falsch versteht, *wier sii nit am Aarsch* (am Arsch sein, ausweglose Situation, nicht weiterwissen), Arsch ist nur diesmal unser Thema. Und hier können wir mit Goethe gleich voll rein in diese Thematik: „Leck mich am Arsch!“ Wobei Arsch lange Zeit ein derbanstössiges Wort war (und vielleicht noch ist) und das Zitat meisten so geschrieben wurde: „Leck mich am A***!“, darum gibt es auch viele euphemistische Umschreibungen dieses Zitats; am lustigsten finde ich: „Kannst mich am Buckel küssen, wo die Haut ein Loch hat.“² Ein heikles Thema habe ich da gewählt, hoffentlich habe ich am Ende *nit d Aarschcharta gizogu* (die Arschkarte ziehen, schlecht oder am schlechtesten wegkommen), denn dann sinkt mir der *Aarsch rächt uf Grundiisch*. Und ich muss mich dann beschämt *an du Aarsch va der Wäält* (an den Arsch der Welt) verziehen; der Einfachheit halber verziehe ich mich nach Grengiols, dort hat es östlich des Dorfes ein Gebiet namens After. So hört auf zu lachen, *veraarschu cha i mi sälber* (verarschen kann ich mich selbst, lustig machen über, jemanden in die Irre führen oder betrügen)! Gut, das tönt jetzt schon ein bisschen als möchte ich euch *ins Fittlo schliffu* (in den Arsch kriechen), aber meine Erfahrungen haben gezeigt, dass *d Aarschchaarta* in der Regel ich ziehe (die Arschkarte ziehen, der Beschissene sein) und dann stände ich da, wie *Fittlo am Züü* (Arsch am Zaun, ohne Perspektive sein). *Mu müess sus nit nummu im Fittlo ha, öü im Grint* (man muss es nicht nur im Arsch haben, sondern auch im Kopf), darum wäre es jetzt an der Zeit, auch mal was Gescheites loszuwerden: aber da mag ich noch so lange in den Gefilden von Bildung und Wissen *umanandrefittlochu* (herumrennen, herumirren), *ich cha mer das nit eifach am Aarsch abfingru* (es ist nicht einfach, nicht selbstverständlich); mir haben sie als Kind *nit alls in du Aarsch giblasu* oder *ins Fittlo gstoossu* (in den Arsch blasen oder stossen, verwöhnen).

Wie auch bei „Schwein“ gilt *aarsch* oft als Verstärkung: in *aarschchaalt* (sehr kalt), *aaschiir* (sehr teuer), *aarschglatt* (sehr glatt, eisig), *fittloblutt* (total nackt); aber öü, *wenn ier mit dum Fittlo vorr chomet* (auch wenn ihr noch so sehr widersprecht, mit Streit kommen, in Opposition sein), am träfsten sagt es immer noch das Sprichwort: *Ds Fittlo und ds Gäält regiert d Wält* (Arsch und Geld regieren die Welt); darum stimmt eben auch: *hescht sus nit im Grint so hescht sus im Fittlo* (hast du es nicht im Kopf, machst du das Rennen mit dem Arsch). Wie schon oben erwähnt, ist Arsch ein verpöntes Wort darum gibt es eine Serie von verhüllenden Umschreibungen (Euphemismen): *Gsääss, Sitzflächi, d vier Büechstäp, der Allerwäärteschto, ds Hindra, Erziehigsflächi, der Popo, der Podex, ds Fudi.* Benutzt der Walliser das Wort *Fittlo*, gibt es nichts mehr zu verhüllen, es wird Tacheles geredet!

Volmar Schmid, 20. 01. 2025

¹ Goethe: Götz von Berlichingen, III Akt, 4. Szene

² Lutz Röhrich: Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten. Herder, Freiburg im Breisgau, 1973, Bd. 1, S. 68ff.